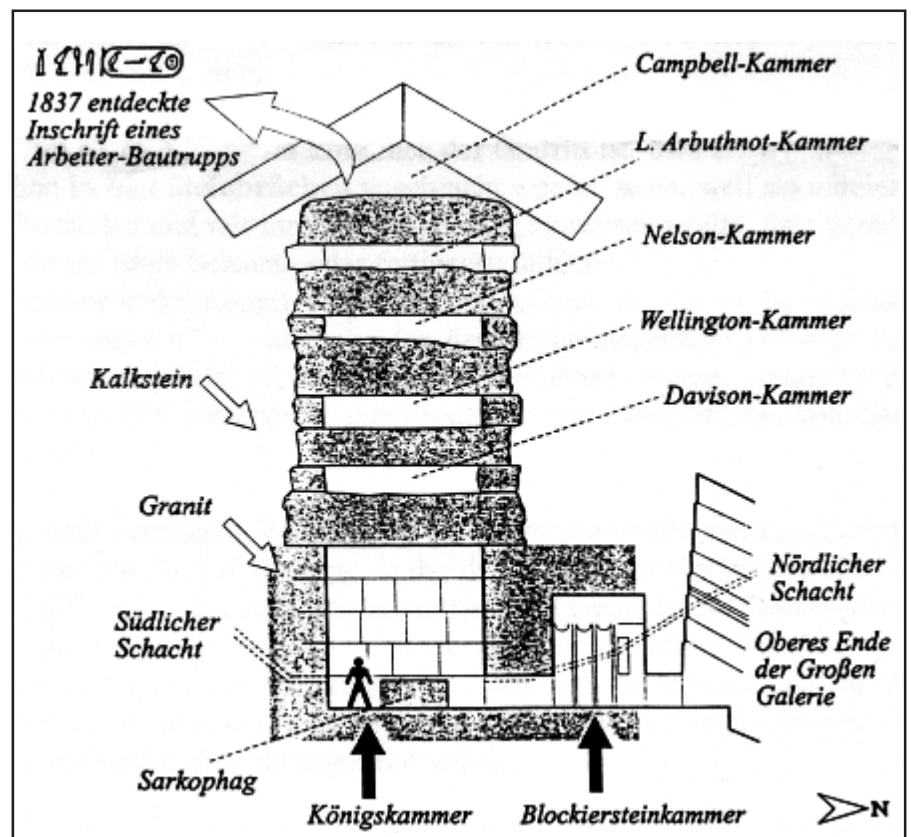


Chufu-Kartusche doch gefälscht

Ein Detail-Problem aus dem großen Fragenkreis um die Cheops-Pyramide ist die Echtheit der Graffiti, die sich in den sogenannten Entlastungskammern befinden. „Entdeckt“ wurden sie von dem britischen Oberst Howard Vyse, der seit 1835 etliche Jahre im Bereich der Pyramiden forschte, wobei sein „Hauptgrabungs-Instrument“ Schießpulver war. So sprengte er sich u.a. einen Zugang in die Mykerinos-Pyramide, so ist auf ihn bzw. seine Sprengungen das in der Südwestwand der Cheops-Pyramide befindliche Loch zurückzuführen, und auch in die Entlastungskammern oberhalb der Königskammer sprengte er sich hinein. Die einzelnen Kammern benannte er dann nach prominenten Engländern wie Wellington, Nelson u.a.

Einige Tage nach dem Durchstoß in die oberste der Kammern, die er nach dem britischen Konsul in Kairo, Oberst Campbell, benannt hatte, wurde dann von ihm berichtet, dass er dort auf einem der Blöcke, die das Satteldach dieser letzten Kammer bilden, eine Kartusche mit dem Herrschernamen des Cheops („Chufu“) entdeckt hätte.

Die Entdeckung der Cheops-Kartusche war natürlich eine Sensation, weil bisher noch kein archäologischer Hinweis auf den Erbauer der größten aller Pyramiden bekannt war. Von Anfang an wurden aber auch Zweifel laut. So äußerten schon manche der ersten Besucher, dass die Schriftzüge merkwürdig frisch wirkten. Spätere Analysen sollen ergeben haben, dass eine Farbe verwendet wurde, die damals (1837) noch auf dem Bazar von Kairo zu erhalten war. Lepsius, der zu dieser Zeit bedeutendste deutsche Ägyptologe, wunderte sich u.a. darüber, dass die Schriftzeichen der später entstandenen hieratischen Schrift ähnelten und teilweise ungewöhnliche Formen aufweisen würden. Besonders merkwürdig war, dass man in einer der anderen Kammern auch eine Kartusche mit dem Namen „Chum-Chufu“ fand, was schließlich als ein weiterer Name des Cheops interpretiert wurde, aber auch nicht als gesichert betrachtet werden kann. Auch hierbei gab es ein Problem, dass nämlich eine Schreibweise verwendet



Nach einer Skizze von Maragliolo und Rinalsi, aus Mark Lehner „Das Rätsel des Cheops“, S. 146.

wurde, die eigentlich erst seit dem Mittleren Reich üblich war.

Bis heute ist insbesondere der Streit um die Echtheit der Chufu-Kartusche nicht verstummt. Während man innerhalb der offiziellen Ägyptologie meist die Inschrift anerkennt, wird in der sonstigen Außen-seiter-Literatur über Ägypten eher von einer Fälschung ausgegangen. Hierfür werden verschiedene, teilweise schon angeführte Argumente vorgebracht. Mitunter ist auch in letzterer Literatur z.B. zu finden, dass die Chufu-Kartusche auch deshalb gefälscht sein müsse, weil der Herrscher-Name falsch geschrieben worden wäre: Anstelle des Ch Θ würde ein Ra-Zeichen (Θ) stehen. Dies behauptete vor allem Sitchin, der die Auffassung vertritt, die Cheops-Pyramide sei von Außerirdischen erbaut worden.

Die offizielle Lehrmeinung zum Entstehen der Graffiti ist, dass sie von Bautrupps, sogenannten Phylen, schon in den Steinbrüchen angebracht worden seien, weil sie miteinander in Wettbewerb standen und mit ihren

Texten darauf hinweisen wollten, dass gerade sie es waren, die diesen Stein behauen oder fertiggestellt hätten.

Leider war bisher in der Literatur kein eindeutiges Foto der Kartusche zu finden: meist nur Nachzeichnungen oder Bilder, die den Anfang der angeblichen Cheops-Kartusche nicht deutlich wiedergaben. Dieser befindet sich nämlich an einer Stelle, wo der schräge Deckenbalken des Giebeldaches in einen anderen Stein übergeht bzw. von diesem abgedeckt wurde.

Eine einigermaßen deutliche Wiedergabe der Kartusche wurde nun zum ersten Mal in der sogenannten „Nacht der Pyramiden“ gezeigt, in der das ZDF in der Nacht vom 16./17. September 2002 eine vom amerikanischen National Geographic Channel übernommene Sendung ausstrahlte, in der nach vorausgegangener Durchbohrung das Hindurchführen einer Kamera durch die 1993 von dem deutschen Ingenieur Gantenbrink entdeckte Verschlussplatte am Ende eines von der sogenannten Königinnen-Kammer der Cheops-

Chufu-Kartusche doch gefälscht



Hawass vor der bewussten Inschrift. Man achte auf den Anfang der Kartusche beim Übergang beider Steine.



Der um 90 Grad gedrehte Anfang der Kartusche. Deutlich ist zu sehen, dass der links begonnene Kreis rechts mit kleinerem Radius beendet wurde. (Siehe auch letzte Umschlagsseite dieses Heftes)

Pyramide ausgehenden Schachtes gezeigt wurde.

Star dieser Sendung war Ägyptens Chef-Archäologe Hawass, der in den verschiedenen, meist sehr interessanten Vorspann-Filmen zur eigentlichen Direkt-Übertragung auch die bewusste Kartusche vorführte und dazu erklärte, dass der komplette Schriftzug die Tätigkeit einer altägyptischen Phyle zur Zeit des Cheops belegen würde, einer Arbeitergruppe, die sich „Freunde des Cheops“ nannte.

Eindeutig war zu sehen, dass der Chufu-Name richtig geschrieben war, wirklich mit „ch“ anstatt des „ra“-Zeichens. Trotzdem bewies die Fernseh-Übertragung, dass die Inschrift erst in der Kammer selbst angebracht wurde und dass dies auch nicht durch einen altägyptischen Schreiber geschehen sein konnte:

Der Schriftzug beginnt mit der Chufu-Kartusche, der dann der Hinweis auf die Phyle folgt. Da der Stein schräg von oben nach unten verläuft

und die Kartusche sich am *unteren* Ende des Steines befindet, hätte der Schreiber dort beginnen müssen. Die Fernsehbilder zeigen jedoch eindeutig, dass die Gesamt-Schrift in der falschen Reihenfolge begonnen wurde, nämlich von *hinten*, und dass dann der Schreiber nicht mehr genügend Platz hatte für den eigentlichen Anfang des Textes, nämlich die Kartusche selbst, so dass er diese, die eigentlich am Anfang geschrieben werden sollte, schließlich *stauchen* musste. Und diese Stauchung erfolgte an *der* Stelle der Kartusche, an der er eigentlich *beginnen* müsste.

Der Schreiber übertrug also einen vorgefundenen, möglicherweise für ihn sogar fremden Text, und zwar - weil es für ihn praktischer war - von oben nach unten, wobei er sich mit dem unten noch benötigten Platz etwas verschätzt hatte. Besonders deutlich sieht man das, wenn man die Schrift um neunzig Grad dreht, so dass sie waagrecht und nicht senkrecht verläuft. Dass sie bei dieser gedrehten Form rechts anfängt und dort auch eigentlich begonnen werden musste, erkennt man daran, dass die Wachtelkükken, die Hieroglyphe für den Laut „u“, nach rechts schauen. (Bei der Hieroglyphenschrift schauen Lebewesen immer zum Anfang des Schriftzuges).

Ein ägyptischer Schreiber hätte natürlich mit der Kartusche selbst begonnen und so auch deren Wölbung und auch den Kreis des „ch“-Zeichens richtig rund malen können; und auch der Fälscher hätte letzteres noch tun können, wenn der Stein noch freigelegen hätte und nicht schon eingebaut gewesen wäre.

Als Fälscher oder zumindest Auftraggeber dafür kommt natürlich nur Vyse selbst in Frage, denn dieser hat die Entlastungskammern ja freigesprengt. Er wollte mit seiner Fälschung Ruhm ernten, was ihm zunächst auch gelungen war. Auch weitere angebliche Funde von ihm müssen jetzt noch skeptischer als bisher gesehen werden, so z.B. der angeblich in der Mykerinos-Pyramide gefundene Sargdeckel mit der Kartusche des Mykerinos sowie Skelett-Teilen.

Leider dürften derartige Fälschungen nicht die einzigen auf dem Gebiet der Ägyptologie sein, es dürften auch andere Rückschlüsse lediglich aufgrund derartiger Manipulationen erfolgt sein. ■